

a. Die Stadt.

Erster Abschnitt, 1814—1842.

Obgleich unser Vaterland, das seit dem Jahre 1806 viel Drangsal erduldet hatte, im October des Jahres 1813 von eigentlichen Feinden befreit worden war, so hörten doch die mannichfachen Beschwerden durch Geldleistungen, Naturallieferungen und Einquartierungen für Stadt und Land noch immer nicht auf. Die seit dem Jahre 1807 bestandene Peräquationssteuer dauerte fort und an die Stelle der französischen Contribution und der französischen Verpflegungsgelder traten die russische Contribution und eine außerordentliche Pfennig- und Quatembersteuer behufs Errichtung und Erhaltung der Landwehr; bald mußte Hafer, Stroh und Heu, Fleisch, Brod, Graupen, Salz, Branntwein, Mehl &c. nach Torgau oder Hubertusburg, Dresden, Meissen, Dommitsch &c. geliefert, bald Spannfuhren oder Pferde geschafft werden. Nach einer Berechnung desjenigen, was die Dschager Stadtfelder nach $85\frac{11}{16}$ Hufe vom Februar 1809 bis 1814 an fremde Truppen geliefert und sonst prästirt gehabt, beläuft sich der hierdurch verursachte Aufwand (für die Stadtfelder allein) auf 8508 Thaler 15 Gr. $1\frac{1}{4}$ Pfg. und es kommen in dieser Rechnung Ansätze vor, wie z. B. 220 Thlr. — — — baar für 2 zweispännige accordirte Wagen nach Dommitsch und 556 Thlr 23 Gr. 3 Pf. baar zu Spannfuhren auf die Monate April bis October 1814 für die Etappencommission zu Dschag. Nicht minder drückend waren die Durchmärsche der russischen Truppen